

„Sätze, die den Weg aus der Krise weisen,

findet man im Grundgesetz“, schreibt der Journalist Heribert Prantl, „Sätze, die in den vergangenen 15 Jahren verlegen überblättert wurden, als handele es sich um Jugendsünden der Bundesrepublik“ (Seite 16). Es sind Sätze wie „Eigentum verpflichtet“ und „Sein Gebrauch soll der

Allgemeinheit dienen“. Von daher sollte an Orientierungsmarken kein Mangel sein, wenn derzeit um Arbeitsplätze und die Zukunftssicherung für Wirtschaft und Gesellschaft gerungen wird.

Von uns befragt, wie sie durch die Krise manövriert, antwortet Hannelore Elze, Leiterin des

Zweigbüros der IG Metall, ganz unpräventios: „Unser Weg ist die Mitbestimmung, und den nutzen wir“ (Seite 34). Nicht nur als Schutzschirm für Arbeitsplätze, sondern auch als Gegenpart zum Raubtierkapitalismus. Ganz in diesem Sinne macht das VW-Gesetz überraschend Furore. Im VW-Porsche-Deal wurde vorge-

führt, wie sich einer, der in Finanzinvestoren-Manier daherkommt, an einem öffentlichen Ankeraktionär plus der qualifizierten Mitbestimmung die Zähne ausbeißt. Gleichzeitig jedoch versuchte ein anderer Leuchtturm der Mitbestimmung, die ThyssenKrupp AG, die Konzernkrise zu nutzen, um den Einfluss der Arbeitnehmerseite zurückzudrängen (Seite 47).

Derzeit wird also – im 60. Jahr des Grundgesetzes – die Balance zwischen Kapital und Arbeit wieder gründlich neu justiert, was auch die intellektuelle Aufbruchsstimmung auf dem Kapitalismuskongress des DGB befeuert hat (Seite 53). „Natürlich sitzen Gewerkschaften mit am Tisch, wenn das neue Gesellschaftsmodell ausgehandelt wird“, sagt IG-Metall-Stratege Martin Allespach im Interview (Seite 18).

Interessante Lektüre wünscht allen

Cornelia Girndt

CORNELIA GIRNDT

cornelia-girndt@boeckler.de

Foto: Karsten Schöne

